

125 Jahre

Wie sieht die Zukunft der Feldpost aus?

Seite 10



DIE POST 

Marathon durchs Eisbärenterritorium. Seite 20

Mobilität: Wechseln Sie den Bereich! Seite 16



Einmal Feldpöstler, immer Feldpöstler

Wird man erst durch Einsätze bei der Bahn- oder Feldpost zu einem richtigen Pöstler? «Ja», sagen viele – auch mein Kollege Fredi. Auch wenn dahinter ein Körnchen Wahrheit steckt, die Behauptung ist dennoch übertrieben: In Tat und Wahrheit fliesst in den Adern vieler Mitarbeitenden gelbes Blut, auch wenn sie nie in einem Zug Briefe sortiert oder den Rekruten Fresspäckli zugestellt haben.

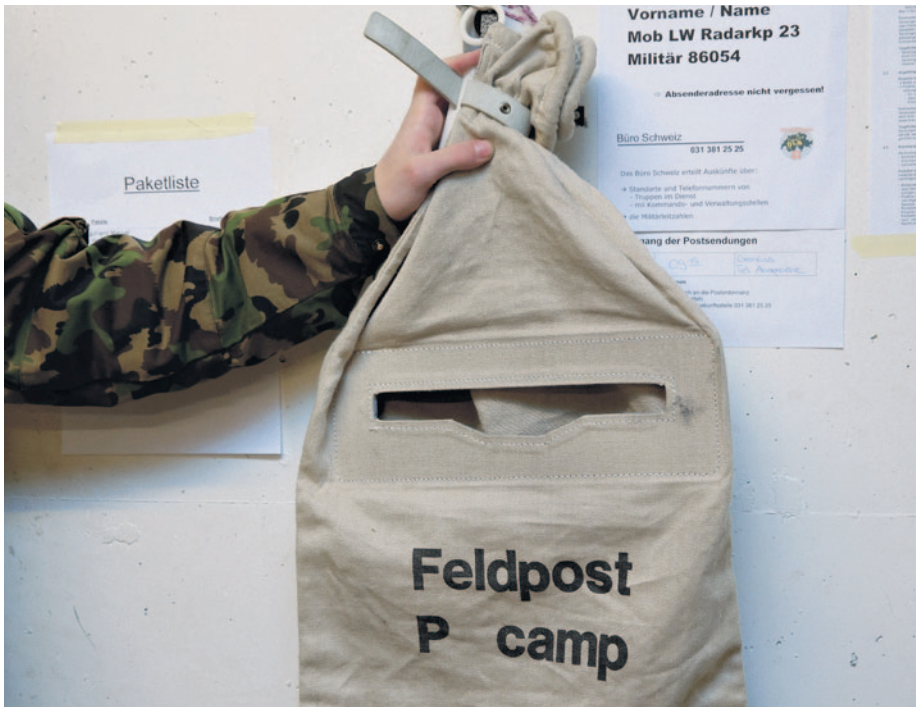
Als ich den Schwerpunkt zur Feldpost verfasste, die heuer 125 Jahre alt wird (s. Seiten 10 bis 15), habe ich an Fredi gedacht und verstanden, was er meinte. Bei der Feldpost (und früher bei der Bahnpost) sind die typischen Eigenschaften der Pöstler – Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit, hohe Arbeitsmoral – noch wichtiger als in anderen Gebieten.

Zudem macht der Kameradschaftsgeist der Feldpöstler den Dienst zu einem unvergesslichen Erlebnis. Dies können Ihnen alle ehemaligen Angehörigen der Feldpost bestätigen: Sie haben ihren Militärdienst in bester Erinnerung! Daraus entstanden langjährige Freundschaften, aber auch Kontakte zu Personen in verschiedenen Bereichen der Post, die für den späteren Verlauf der Karriere entscheidend waren.

Zudem trägt die Feldpost zum guten Ruf des Unternehmens bei, da sie sehr populär ist. Liebesbriefe oder Fresspäckli: Die Feldpost überbringt Emotionen. Dies ist ihre grosse Stärke – auch heute noch.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'E. Brossin', with a stylized flourish at the end.

*Emmanuelle Brossin,
Chefredaktorin*



10 125 Jahre Feldpost

Seit 1889 versorgt die Feldpost die Truppen mit Briefen und Paketen. Welche Herausforderungen warten auf sie und was unterscheidet sie von der zivilen Post? Ihr Einsatz am WEF in Davos.



20 Mann der Extreme

Weder die Kälte noch ein Lauf über 40 Kilometer können Teamleader René Nüesch etwas anhaben. Das Porträt.

Aktuell

5 Gelbe Welt

Die Post bietet viel mehr, als man denkt. Um ihre Dienstleistungen bekannter zu machen, lanciert sie eine neue Werbekampagne.

8 Neue Möglichkeiten

Mit der Ausbildung zum Detailhandelsmanager eröffnen sich interessante Berufsperspektiven.

Dialog

16 Interne Mobilität

Intern mobil zu sein, erhöht die Flexibilität im Denken und Arbeiten. Interview mit Nadine Marmet und Ruth Perracini-Liechti.

19 GAV

Thomas Brönnimann kommentiert die Zwischenresultate der Verhandlungen zwischen der Post und den Gewerkschaften.

Leute

22 Von Chirurgen und Detektiven

Die Mitarbeitenden der Briefklinik in Härkingen flicken Sendungen und suchen die rechtmässigen Empfänger von Briefen und Fundsachen.

Kurz notiert

Neue Klimabroschüre

Als Beilage der Personalzeitung (und im Intranet) finden Sie die neue Klimabroschüre, die die Post gemeinsam mit dem WWF im Rahmen der Nachhaltigkeitsstrategie 2014–2016 erarbeitet hat. Ziel der Broschüre ist es, das Engagement der Post im Bereich Nachhaltigkeit den Mitarbeitenden in gebündelter Form näherzubringen.



Solarenergie in Afrika

Im vergangenen Dezember sind Experten der Firma IAS (Genf) nach Togo gereist und haben auf dem Dach der Post der Stadt Notsé eine Solaranlage erstellt. Beleuchtung, Lüftung und die Computer werden nun durch Solarenergie betrieben. Finanziert wurde das Projekt durch die Schweizerische Post. Nach 2012 war dies bereits das zweite Mal, dass die Post eine Solaranlage in Togo erbauen liess.



Einheimische Arten

Ab 6. März 2014 wird die bisherige Dauermarkenserie für kleine Ergänzungswerte ersetzt. Auf den neuen selbstklebenden Marken sind einheimische Pilze abgebildet. Die Pilze übernehmen eine wichtige Rolle im Ökosystem Wald: Einige sind beispielsweise darauf spezialisiert, totes Holz, Laub und Nadeln zu zersetzen und diese Stoffe in den Nährstoffkreislauf zurückzuführen.

Jetzt im Intranet

Wie sieht der neue Hauptsitz aus? Wann wird er fertig sein und was erwartet die Mitarbeitenden dort? Diese und weitere Informationen finden Interessierte seit Kurzem auf den Intranetseiten zum neuen Hauptsitz. Mit dem Link «Der neue Hauptsitz» unter der Rubrik «Wichtige Links» gelangt man direkt zu den Projektseiten. Die ersten Arbeitsplätze können im Frühling 2015 bezogen werden.

Einschreiben selber frankieren

Eingeschriebene Sendungen müssen nicht mehr zwingend auf der Poststelle aufgegeben werden. Mit Einschreiben Prepaid können die Sendung selbst frankiert und über einen beliebigen Briefeinwurf aufgegeben oder eingeworfen werden. 1. Einschreiben Prepaid in Ihrer Poststelle oder auf post.ch/postshop kaufen. 2. Sendungsetikett ablösen und oben rechts auf den Brief kleben. 3. Brief zu jeder Tageszeit bei 15 000 gelben Briefeinwürfen aufgeben oder einwerfen. Zustellung gegen Unterschrift, Haftung inklusive.



Publikumspreis in Solothurn

Der Film «Neuland» von Anna Thommen wurde an den 49. Solothurner Filmtagen mit dem Publikumspreis ausgezeichnet. Der Dokumentarfilm erzählt vom Integrationsprozess der Schülerinnen und Schüler des Basler Lehrers Zingg. Er hat sich zum Ziel gesetzt, den vom Schicksal gebeutelten Jugendlichen zu helfen, in der Berufswelt Fuss zu fassen. Der mit 20 000 Franken dotierte Publikumspreis wird von der Post und von Swiss Life gesponsert.



Auf LKW unterwegs

Ana ist der grösste Fan der Post! Dies hat sie uns letztes Jahr im Rahmen eines Wettbewerbs bewiesen. Als Dank bringen wir sie nun gross raus: Ihr Porträtfoto ist auf einem Lastwagen quer durch die Schweiz unterwegs. Gemeinsam mit ihr lächeln uns auch Adriana, Sonja, Janine, Gabriela, Nadine, Heinz und Sarah auf LKWs, Postautos und Postomaten entgegen.

11 575

Dies ist die Anzahl Personen, die im Jahr 2013 eines der drei Briefzentren der Post besucht haben. Weitere 7754 Personen haben einem der drei Paketzentren einen Besuch abgestattet.



Mehr Informationen:
post.ch/besucherfuehrung



Auch das ist die Post!

Mit einer neuen Werbekampagne will die Post ihre Dienstleistungen bekannter machen. Willkommen in einer Welt, in der alles gelb ist.

Text: Benjamin Blaser

Die Post entwickelt laufend neue Lösungen und lanciert innovative Angebote, um die neuen Bedürfnisse ihrer Kundinnen und Kunden auf dem Kommunikations- und Logistikmarkt zu erfüllen. Doch das wissen noch zu wenig Geschäfts- und Privatkunden ... Mit der neuen Kampagne, die am 24. Februar lanciert wird, will die Post zeigen, dass sie viel mehr bietet, als man denkt.

Gelb angemalt

Unter dem Titel «Auch das ist die Post» zeigt die Kampagne mit einem TV-Spot und mit verschiedenen Inseraten die Vielfältigkeit der Dienstleistungen der Post. Sie beweist auch, dass das Unternehmen alles andere als grau und statisch ist. Wussten Sie beispielsweise, dass die Post alternative Abholstellen für Pakete anbietet? Oder dass sie den gesamten Mailroom von Unternehmen betreibt und E-Shops konzipiert? Oder bei Versicherungsfällen die Korrespon-

denz von Firmen bearbeitet? Um zu zeigen, was die Post alles macht, werden in der neuen Werbekampagne diese vielen Leistungen symbolisch gelb angemalt. «Die verschiedenen Sujets der Kampagne illustrieren auf erfrischende Art und Weise, welche Dienstleistungen wir auch noch anbieten, die unseren Kunden bisher vielleicht noch nicht bekannt waren», sagt Marco Imboden, Leiter Kommunikation Post.

Ein Unternehmen

Die gelbe Farbe ist das verbindende Element der unterschiedlichen Bestandteile der Kampagne. Sie zeigt die Post als ein Unternehmen. «Die Umsetzung der Kampagne ist sehr innovativ. Sie ist konsistent in der Botschaft und mediengerecht: emotional im TV-Spot, rational im Print und vertiefend auf post.ch/gelb-bewegt», erläutert Anke Mosbacher, Leiterin Marketingkommunikation Konzern.

Die Kampagne wird schrittweise ausgebaut und ist auf mehrere Jahre ausgelegt. «Sie ist für mich ein Paradebeispiel, wie die Bereiche der Post erfolgreich zusammenarbeiten und nach aussen als eine Post auftreten», freut sich die Konzernleiterin Susanne Ruoff. ■



Mehr Informationen:

Den TV-Spot, die Inserate und ein kurzes Making-of-Video finden Sie ab 24. Februar im Intranet.



Zwei Inserate der neuen Werbekampagne.



Einigung mit dem Preisüberwacher

Die Post und der Preisüberwacher haben sich geeinigt: Die Post macht eine Reihe von Zugeständnissen, vermeidet dadurch aber ein jahrelanges Verfahren und kann jetzt sicherer planen.

Text: Manuel Fuchs

Vor einem Jahr eröffnete der Preisüberwacher ein formelles Verfahren gegen die Post. Sein Vorwurf lautete, dass bei der Post ein Potenzial für Preissenkungen bestehe. Nun haben sich beide Parteien auf einen Kompromiss geeinigt. Dieser beinhaltet verschiedene Preismassnahmen (s. Tabelle), von denen die meisten am 1. April in Kraft treten. Im Gegenzug hat der Preisüberwacher das Verfahren per sofort eingestellt. Die Einigung stellt für die Post – in der

derzeitigen soliden wirtschaftlichen Situation – eine tragbare Lösung dar. Die Konzernleiterin streicht denn auch die positiven Seiten des Deals heraus: «Die Post konnte ein langes Verfahren verhindern. Wir haben dadurch an Planungssicherheit gewonnen.» Sie betont zudem, dass der Kompromiss im Einklang mit der neuen Konzernstrategie und dem Ziel der marktgerechten Preise steht: «Preiserhöhungen sind mittelfristig – je nach Ergebnis der Post – unumgänglich.»

Die Poststellen werden rechtzeitig im Infocenter über die Umsetzungsdetails der einzelnen Massnahmen informiert. ■

| Angebot für Privatkunden | Bisher | Einigung |
|---|---|--|
| A- und B-Post-Briefe Inland (bis 1 kg) | | Keine Preiserhöhungen bis Ende März 2016 |
| Pakete Inland | | Keine Preiserhöhungen bis Ende März 2016 |
| Retourenpakete an Distanzhändler | Listenpreise Priority und Economy | Preissenkung auf allen Listenpreisen Priority und Economy um CHF 1.50 |
| Verzollungsgrundgebühr (Importverzollung) | CHF 12.– für Zone 1 CHF 16.50 für Zone 2 | CHF 11.50 für Zone 1 CHF 16.– für Zone 2 |
| MiniPac International (bisher: «Maxibrief Ausland») | Nur als «Einschreiben» | Ohne «Einschreiben» möglich |
| Einschreiben Prepaid | | Neues Angebot für CHF 5.50 |
| Dauervollmacht (einmalige Gebühr bei Eröffnung) | Preis am Schalter: CHF 36.– | Preis am Schalter: CHF 30.– |
| Gratismarken | | Pro Haushalt vier Briefmarken (WebStamps) zu je CHF 1.– |
| Angebot für Geschäftskunden | Bisher | Einigung |
| Massensendungen (B2) | Mindestmenge: 500 Stück | Mindestmenge: 350 Stück |
| Adressdienstleistungen | | Preissenkung bei MAT[CH]-Produkten um insgesamt 50 Prozent |
| Spezialsendungen | | Reduzierung der Kriterien und Streichung Zuschlag für ortsbundsortierte Sendungen; Senkung des Formatzuschlags |

Postidea



Vereinfachte Bearbeitung von Kontoeröffnungen

Die beste Idee stammt diesen Monat von Mirja Kölbl von PostFinance. Während eines Monats wird sie nun den Postidea-Smart fahren.

Bei der Bearbeitung von Kontoeröffnungen in den Backoffices von PostFinance wurden Abklärungen bisher in verschiedenen Schritten via E-Mail getätigt. Dank einer kleinen systemtechnischen Anpassung eines Bearbeitungstools ist die direkte Weiterverarbeitung der Daten nun

innerhalb dieses Tools möglich und vereinfacht dadurch den Prozess. Als Folge wird die Fehlerquote minimiert, und es kann viel Zeit eingespart werden. Ideenwert: 7500 Franken. ■



Der Film dazu online:
post.ch/online-zeitung

Die Kolumne von Susanne Ruoff

Konzernleiterin Susanne Ruoff berichtet regelmässig über ihre Eindrücke und Erlebnisse aus ihrem Postalltag.

Susanne Ruoff im Kundendienst in Basel.



Wir überwinden Grenzen – für unsere Kunden!

Skorpione, Schlangen, Vogelspinnen, verbotene Abhörgeräte, Laserstrahler: Bisweilen sind es kuriose Funde, auf die die Mitarbeitenden der Postverzollung stossen. Da sind ein geschultes Auge und gutes Gespür gefragt! Der grösste Teil der Pakete und Briefe ist freilich weniger spektakulär. An einem einzigen Tag verzollen die 135 Mitarbeitenden in Basel, Zürich-Mülligen und Urdorf 8000 Pakete und 40 000 Briefe. Zudem sortieren sie aus rund 650 000 Briefen mit Zielland Schweiz diejenigen Briefe aus, die vom Absender nicht deklariert wurden – von Hand, wohlverstanden.

Ansonsten ist die Postverzollung längst in der digitalen Welt angekommen. Per Computer werden täglich 6000 kostenpflichtige Verzollungen für die Kunden durchgeführt. Auch der Boom im Online-Handel – auf den die Post mit ihren Dienstleistungen sehr stark setzen wird – macht keinen Halt vor nationalen Grenzen. Bereits heute stammen rund 30 Prozent aller Pakete aus dem Ausland, sei es über direkte Anlieferungen von Distanzhändlern, über internationale Netzwerke wie GLS oder von anderen Postgesellschaften. Das internationale Paketgeschäft wurde letztes Jahr organi-

satorisch mit dem nationalen Paketgeschäft zusammengeführt. Das erleichtert es der Post, im E-Commerce auch über Grenzen hinweg zu wachsen.



Exportlösungen nach Mass mit André Tanner, Leiter Ver-

Und wir gehen für unsere Kunden noch weiter: Zusammen mit einem grossen Distanzhändler hat die Post eine Lösung entwickelt, um die Zollabwicklung effizienter zu gestalten. Die Pakete des Kunden gelangen von Deutschland direkt in unser Paketzentrum. Parallel dazu gehen die Daten für die Verzollung zur Verarbeitung nach Basel. Bei Ankunft des LKWs im

Paketzentrum sind die Pakete dank der elektronischen Daten bereits verzollt. Auch die Retouren erledigt die Post für diesen Distanzhändler via Paketzentrum. Diese innovative Lösung geht demnächst in den Pilotbetrieb. Sie ist für mich ein gutes Beispiel für unsere strategische Absicht, im E-Commerce in der Schweiz führend zu sein. Wir beweisen Beweglichkeit und entwickeln unser Geschäft bedürfnisorientiert und kundenbindend weiter.

PS: Mein Besuch des Kundendienstes in Basel hat gezeigt: Eine Ware im Internet zu bestellen, ist einfach. Kompliziert wird es, wenn es sich dabei um einen ausländischen Händler handelt und deshalb Gebühren anfallen. Was beachtet werden sollte, erklärt unser kurzer Film zur Verzollung. Auch das ist Service public! ■

Susanne Ruoff
konzernleiterin@post.ch



Der Film dazu online:
post.ch/importverzollung

Neue Perspektiven im Detailhandel

Mit einem Lehrgang werden im Detailhandel neue berufliche Perspektiven geschaffen.

Text: Sandra Gonseth

Der Detailhandel ist nicht nur ein wichtiger Wirtschaftszweig, auch im Lehrstellenmarkt spielt er eine bedeutende Rolle: Jeder dritte Jugendliche absolviert seine berufliche Grundbildung im Detailhandel. Und dabei bleibt es oft, obwohl gerade in dieser Branche die Nachfrage nach gut qualifizierten Kaderpersonen gross ist.

Einen Schritt weiter

Zum dritten Mal bietet die Dachorganisation Bildung Detailhandel Schweiz (BDS) den Lehrgang zum Detailhandelsmanager mit eidg. Diplom an – der höchste eidgenössisch anerkannte Abschluss im Detailhandel. Der Lehrgang richtet sich an Kaderpersonen, die über einen eidg. Fachausweis als Detailhandelspezialist und über entsprechende Erfahrungen verfügen. Dazu Pierre Marville, Leiter Berufsbildung Post: «Mit der Grundbildung und einem Abschluss als Detailhandelspezialist eignen sich die Detailhändler das fachliche Rüstzeug an, das sie zur Übernahme einer Kaderfunktion qualifiziert. Mit dem Abschluss als Detailhandelsmanager können sie sich auf weiterführende Karriereschritte vorbereiten.» BDS und die Post wollen damit den Berufsabgängern Perspektiven aufzeigen und dem Detailhandel den Nachwuchs sichern.

Fachkräfte gefragt

Viele Postmitarbeitende werden in den nächsten Jahren pensioniert. «Wir brauchen deshalb mehr Fachkräfte, die dauerhaft bei der Post bleiben und auch Verantwortung übernehmen wollen», so Pierre Marville. «Im Detailhandel stehen begabten Leuten viele Karrierechancen offen», ist er überzeugt. Denn der Andrang zu einer höheren Fachprüfung mit eidgenössischem Diplom sei in diesem Berufsfeld weit weniger gross als beispielsweise im kaufmännischen Bereich, wo das Weiterbildungsangebot deutlich grösser ist.

Gute Chancen auf dem Arbeitsmarkt

Die Weiterbildung zum Detailhandelsmanager zielt auf die Bedürfnisse des Detailhandels ab und zeichnet sich durch grosse Praxisnähe aus. Die Absolventen erhöhen mit der Ausbildung nicht nur ihre Chancen innerhalb der Post auf eine höhere Kaderstelle, sondern auch generell auf dem Arbeitsmarkt. «Diese Aussichten können im Arbeitsalltag sehr motivierend sein», sagt Pierre Marville. «Und wir hoffen natürlich auch auf Detailhandelsleute aus anderen Branchen mit einer solchen Weiterbildung, die bei uns einsteigen und frischen Wind ins Unternehmen bringen.» ■



Patricia Hodel, Poststellenleiterin Luzern 2 (Detailhandelspezialistin):

«Um im Detailhandel Karriere zu machen, muss man zielstrebig sein. Ich habe Prüfungskandidaten kennengelernt, die zwar vom Chef gefördert wurden, aber gar keine Karriere anstrebten. Die Ausbildung braucht viel Disziplin und Durchhaltewillen. Als Detailhandelspezialistin bekommt man eine gute Grundlage, um eine Filiale zu führen. Ich habe viel in Sachen Personalführung gelernt und konnte dies auch gleich im Betrieb anwenden. Vieles schaue ich jetzt mit anderen Augen an oder verstehe es besser.»



Alexander Lutz, Leiter Poststellengebiet Agno (Detailhandelsmanager in Ausbildung):

«Im ersten Teil der Modulausbildung wird vor allem theoretisches Wissen vermittelt. Dieses wird in einem zehntägigen Campus in die Praxis umgesetzt. Sehr interessant und gewinnbringend sind die Kamingesprache, bei denen man sich mit hochkarätigem Kader aus dem Detailhandel austauschen kann. Um im Detailhandel Karriere zu machen, braucht es Know-how, vernetztes Denken und ein sehr grosses Engagement. Nicht zuletzt mache ich diese Ausbildung auch, um mein Netzwerk zu erweitern.»

Höhere Fachprüfung als Detailhandelsmanager/-in mit eidg. Diplom

Im Zentrum der höchsten eidgenössisch anerkannten Weiterbildung im Detailhandel steht das unternehmerische Denken und Handeln. Der praxisbezogene Lehrgang wird von der Dachorganisation im Detailhandel, Bildung Detailhandel Schweiz (BDS), bei der auch die Post Trägerin ist, in Kooperation mit dem Feusi Bildungszentrum angeboten. BDS bietet auch eine Ausbildung zum Detailhandelspezialisten mit eidg. Fachausweis an.



Anmeldung für den Lehrgang

2014/2015:

detailhandelsmanager.ch

Nachmeldungen sind bis Ende Februar 2014 möglich!

Wählen Sie ein Klimaschutzprojekt!

Mitarbeitende der Post können ab 18. Februar 2014 im Intranet mitbestimmen, in welches internationale Klimaschutzprojekt die «pro clima»-Zuschläge der Jahre 2013 und 2014 investiert werden sollen.

Text: Manuel Ackermann, Marc Amstutz

Seit 2009 können Postkunden mit einem geringen «pro clima»-Zuschlag die CO₂-Emissionen kompensieren, die beim Versand entstehen. Und seit April 2012 versendet die Post alle adressierten Inlandbriefe mit «pro clima» und übernimmt die Zuschläge für die CO₂-Kompensation. Die gesammelten Zuschläge investiert sie in hochwertige Klimaschutzprojekte im In- und Ausland. Beim Inlandprojekt wird weiterhin mit einem Teil der «pro clima»-Zuschläge das Projekt «Ökostrom aus Biogasanlagen von Bauernhöfen» unterstützt.

Folgende internationale Gold-Standard-Klimaschutzprojekte stehen zur Auswahl:



Energieeffiziente Kochöfen in Ghana

An Privathaushalte werden energieeffiziente, isolierte Kochöfen vergünstigt abgegeben. Diese benötigen 25 Prozent weniger Energie, verringern die Raumentwicklung und verbessern die Gesundheit. Das Projekt schafft Arbeitsplätze über die gesamte Wertschöpfungskette hinweg.



Biogasanlagen für Privathaushalte in Kambodscha

Haushalt-Biogasanlagen sind eine wertvolle Technologie: Sie bieten Familien in Kambodscha einen sauberen Brennstoff zum Kochen und Gas für die Beleuchtung. Sie sorgen zudem für rauchfreie Küchen, mindern Gesundheitsprobleme und liefern fruchtbare Gülle für die Landwirtschaft. ■



Onlinewahl im Intranet:

Unter Wichtige Links > Homepage Konzernleitung > Konzernthemen > Nachhaltigkeit > Ökologische Verantwortung > Nachhaltige Angebote > «pro clima»-Versand

Kaiserliche Visite



Von links: Kronprinz von Japan, Bundespräsident Didier Burkhalter, Andreas Schläpfer, Vizepräsident VR Post.

Die Schweiz und Japan haben am vergangenen 6. Februar das 150-jährige Bestehen ihrer diplomatischen Beziehungen in Tokio gefeiert. Bei dieser Gelegenheit haben Bundespräsident Didier Burkhalter und der Kronprinz, Seine kaiserliche Hoheit Naruhito, eine Sondermarke eingeweiht.

Die Schweizerische Post war beim Festakt durch Andreas Schläpfer, Vizepräsident des Verwaltungsrats, sowie durch Aimé Theubet, Leiter Internationales, vertreten. Letztere haben bei diesem Ereignis auch die Gelegen-

heit wahrgenommen, die Führungskräfte der japanischen Post zu treffen und gegenseitig Erfahrungen auszutauschen, vor allem in Bezug auf Innovationen.

Parallel dazu fand in Neuenburg eine durch die japanische Botschaft in der Schweiz ausgerichtete Zeremonie statt, bei der Dominique Freymond, der zweite Vizepräsident des Verwaltungsrats der Post, zugegen war. ■



125 Jahre Feldpost



Die Feldpost wurde 1889 aus der Taufe gehoben. Das Jubiläum ist die passende Gelegenheit, um ihre aktuellen Aufgaben und die künftigen Herausforderungen unter die Lupe zu nehmen.

Text: Emmanuelle Brossin

Sie ist eine alte Dame, aber sie hat nichts von ihrer Attraktivität verloren. Die Feldpost (FP) feiert dieses Jahr ihren 125. Geburtstag und erfreut sich immer noch grosser Beliebtheit – sowohl bei den Armeeangehörigen, die sich auf die Päckchen freuen und ihre Liebesbriefe gratis versenden können, als auch bei den Pöstlern, die ihren Militärdienst bei der Feldpost geleistet haben (siehe Seite 15).

Gut für die Truppenmoral

Die Aufgaben der Feldpost haben sich auch nach 125 Jahren nicht geändert: Sie stellt den Nach- und Rückschub von Briefen, Paketen und Zeitungen für die Truppe sicher. Der Leiter der Feldpost, Fritz Affolter, ist überzeugt, dass «eine rasche, zuverlässige und vertrauenswürdige Feldpost die Moral der Soldaten stärkt». Mit dem Büro Schweiz stellt sie zudem den telefonischen Kontakt zur Truppe sicher. Drei Grundlagen regeln das Funktionieren der Feldpost: Die Verordnung des Bundesrates über den Feldpostdienst, die Verordnung des VBS über die militärische Portofreiheit und eine Vereinbarung zwischen der Post und dem VBS. Die Aufgabe blieb zwar dieselbe, der Personalbestand wurde aber im Laufe der Jahre wegen der verschiedenen Armee Reformen reduziert. Im Jahr 2003 fielen die 15 letzten FP-Kompanien der Armee XXI zum Opfer. Der Waffenplatzpostdienst (Poststelle und Zustellung) bildet heutzutage das Rückgrat der Feldpost. Deren Leitung setzt sich aus den sieben Mitarbeitenden der Feldpostdirektion zusammen, die als PM53 Post-Mail angeschlossen ist. Ferner zählt die Feldpost 31 festangestellte Waffenplatz-Feldpostunteroffiziere, 150 Feldpostunteroffiziere in den Bataillonen und rund 250 Feldpost Betriebsoldaten, die auf den verschiedenen Waffenplätzen Wiederholungskurse leisten.

Volumenrückgang

Im Jahr 2013 verarbeitete die Feldpost rund 2 Millionen Briefe, 250 000 Pakete und 1,3 Millionen Zeitungen, die von den Verlegern gratis zur Verfügung gestellt werden. Feldpostsendungen bis fünf Kilo sind übrigens portofrei! Für die Begleichung der Portokosten überweist die Armee der Post

jährlich rund 5 Millionen Franken. Der Rückgang der Briefpostsendungen macht sich auch im militärischen Umfeld bemerkbar. «Im Laufe der letzten vier Jahre sank das Volumen der durch die Feldpost verarbeiteten Brief- und Paketsendungen um rund 20 Prozent», so Fritz Affolter. Die Waffenplatzpostbüros standen bei der Entwicklung der Post nicht abseits. Nebst den Postdienstleistungen (Briefmarken, Ein- und Auszahlungen) bieten sie auch Autobahnvignetten, Lotterielose und weitere Feldpostartikel an. «Der Wäschesack ist ein Verkaufsschlager. Damit können die Soldaten ihre schmutzigen Kleider (bis fünf Kilo) gratis nach Hause oder an die Soldatenwäscherei schicken», erklärt Fritz Affolter.

Von Armee Reformen abhängig

Auch wenn der Fortbestand der Feldpost nicht zur Debatte steht, muss sie dennoch mit den Reformen der Post und der Armee Schritt halten. Die angekündigte Schliessung mehrerer Waffenplätze, darunter Moudon, Freiburg, Lyss und St-Maurice, hat auch Auswirkungen auf die Feldpost und ihre Mitarbeitenden. «Reduktion der Arbeitszeit, Reintegration bei der Zivilpost oder der Einsatz auf anderen Waffenplätzen – es ist auf jeden Fall wichtig, bis 2020 die beste Lösung für alle betroffenen Mitarbeitenden zu finden», gibt Fritz Affolter zu bedenken. ■

Auch im Ausland

Die Schweizerische Armee beteiligt sich manchmal auch an friedenserhaltenden Einsätzen im Ausland. Auch die Feldpost ist mit dabei. Seit 1999 versorgt sie zweimal wöchentlich die rund 220 Angehörigen der Swisscoy (Swiss Company) im Kosovo mit postalischen Dienstleistungen.

Meilensteine Feldpost

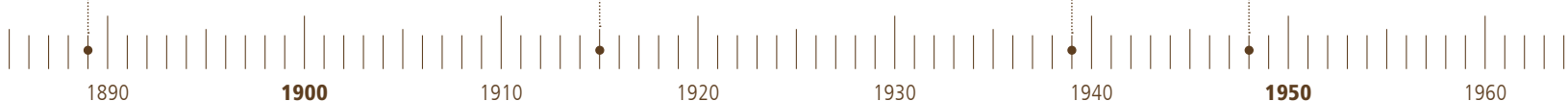
1889 Der Bundesrat erlässt die erste Verordnung zu einer durch das Militär organisierten Feldpost.

1915



1939 Mobilisation der Feldpost. 40 Feldposteinheiten sind im Einsatz. Sie werden von 125 Mitgliedern des Frauendienstes unterstützt. Der Feldpost gehören 2744 Armeeangehörige an.

1948 Einführung der Zustellung von Militärtelegrammen durch die Feldpost.



«Wer für die Feldpost arbeitet, überbringt Emotionen»

Fritz Affolter ist seit 2010 Leiter der Feldpost. Als Mitarbeiter von PostMail und Oberst muss er die Interessen der Post und der Armee unter einen Hut bringen.

Interview: Emmanuelle Brossin / Foto: Christine Strub



Fritz Affolter, Leiter der Feldpost und Mitarbeiter von PostMail.

Es ist bei den Pöstlern sehr beliebt, den Militärdienst bei der Feldpost zu leisten. Wieso?

Weil die Feldpost den Armeeinghörigen täglich Informationen und Emotionen in Form von Briefen und Paketen überbringt. Aus diesem Grund sind Feldpöster sehr beliebt bei der Truppe. Ausserdem ist die Zustellung der Post im Gegensatz zu den fiktiven Feinden, die die Armee sonst bekämpft, etwas Konkretes, Reelles. Angehörige der Feldpost sind auch oft unterwegs und arbeiten sehr selbstständig. Und nicht zuletzt tragen auch der Feldpostgeist und die Solidarität unter Feldpöstlern stark zur Beliebtheit bei.

Ist es schwierig, Feldpöster zu rekrutieren?

Wir benötigen jedes Jahr rund 30 Soldaten und 20 Unteroffiziere, um den Postdienst bei der

Armee aufrechtzuerhalten. Um diesen Bestand zu sichern, wählen wir Rekruten aus, die bei der Post eine Lehre absolviert haben. Es ist aber nicht immer einfach, die entsprechenden Leute zu finden. Da in der modernen Arbeitswelt Flexibilität gefragt ist, arbeitet ein Drittel aller Feldpöster nicht mehr bei der Post.

Wie verläuft die Ausbildung der Feldpostunteroffiziere?

Sie werden unter den Feldpostsoldaten, die ihre Rekrutenschule in Freiburg absolvieren, ausgewählt. Zu Beginn durchlaufen sie eine siebenwöchige Grundausbildung. Anschliessend verbringen sie für die fachtechnische Ausbildung fünf Wochen in der Unteroffizierschule in Moudon. Nach der Beförderung zum Korporal absolvieren sie den sechswöchigen praktischen Teil der Ausbildung auf einem Waffenplatz.

«Es braucht viel Herzblut für die Post und die militärischen Belange.»

Welche Qualitäten benötigt man, um für die Feldpost zu arbeiten?

Man benötigt viel Herzblut für die Post und muss sich daneben auch für militärische Belange interessieren. Kurz: Feldpöster brauchen gelbes Blut

im grünen Tenue! Sie müssen auch flexibel sein und über Organisationstalent verfügen. Und nicht zuletzt sollten die 31 Waffenplatz-Feldpostunteroffiziere gute Verkäufer sein, da sie ein Kasernenpostbüro leiten. Wie die Mitarbeitenden von PV müssen auch sie Verkaufsziele für Drittprodukte und für Produkte der Feldpost (Taschenmesser, Wäschesäcke usw.) erfüllen.

Welche Rolle spielt das Büro Schweiz im Zeitalter der Mobiltelefone?

Es garantiert den permanenten Kontakt zur Truppe. Im letzten Jahr haben wir rund 16 500 Auskünfte erteilt, vor allem zu Standorten und Telefonnummern der Truppen und zu den Militärleitzahlen. Natürlich ging aber mit der Verbreitung der Mobiltelefone die Anzahl der Auskünfte leicht zurück.

Wie beurteilen Sie die Zukunft der Feldpost?

Die Zukunft der Feldpost hängt von den Reorganisationen der Post und der Entwicklung des Sendungsvolumens ab. In erster Linie sind für uns aber die Armeeerformen entscheidend. Das neue Stationierungskonzept und die Reduktion der Militärausgaben haben auch für uns Auswirkungen. Wir müssen weiterhin qualitativ hochstehende Leistungen erbringen, die für unseren Kunden finanzierbar sind. Ich blicke aber gelassen in die Zukunft, da unsere Dienstleistung stark zum positiven Image unseres Unternehmens und der Armee beiträgt. ■

1995 Einführung der Armee 95, Reduktion der FP Kp auf 22; Zentralisierung des Büro Schweiz.

1996 Erster Einsatz der Schweizer Feldpost im Ausland, in Bosnien-Herzegowina, unter der Leitung der OSCE.

2003 Armee XXI – Auflösung der letzten 15 Feldpostkompanien. Der Waffenplatzpostdienst bildet neu das Rückgrat der Feldpost.

1967 Das Büro Schweiz – der militärische Auskunftsdienst – nimmt seinen Betrieb auf.

1977 Verringerung der Feldposteinheiten von 48 auf 28. Sie sind neu ortsfest und den Vsg Rgt unterstellt.

1997 Einführung der fünfstelligen Militärleitzahl.

2014 Die Feldpost feiert ihr 125-jähriges Jubiläum. Der Feldpost gehören noch 450 Armeeinghörige an.



1970

1980

1990

2000

2010

Liebesbriefe und «Frässpäckli» für die Soldaten

Wo es Soldaten hat, hat es auch Feldpöstler. Der Tag vor WEF-Beginn in Davos – ein Bericht.

Text: Emmanuelle Brossin / Fotos: Dominic Büttner



Heute Morgen vermischen sich Gelb und Grün-Grau im Sortierraum der Poststelle von Mels. Postmitarbeitende und Armeeingehörige teilen sich die Verarbeitung der Post untereinander auf. Rund 3100 Soldaten sind zugunsten des World Economic Forum (WEF) in der Region im Einsatz. Sie erhalten auch hier in den Bergen – gleich wie die Zivilbevölkerung – ihre Briefe und Pakete pünktlich. Dank der Feldpost.

In Mels ist die Aufgabenteilung zwischen Armeeingehörigen und Postmitarbeitenden klar geregelt. Adjutant-Unteroffizier Rudolf Gabriel hat viel Erfahrung. Er arbeitet seit 32 Jahren bei der Post, 20 davon bei der Feldpost. Dieses Jahr ist Rudolf Gabriel, der normalerweise in Emmen stationiert ist, bereits zum dritten Mal der Feldpost-Verantwortliche für die Truppen am WEF.

Die Pakete und Briefe, die via Paketzentrum Frauenfeld und Logistikzentrum Niederurnen eintrafen, sind bereits aussortiert. Sie werden gescannt und dann von Rudolf Gabriel und Korporal Peter Good ins Militärfahrzeug verladen. Heute sind 93 Pakete angekommen – ein Drittel mehr als am Vortag. «Am Dienstag kommen immer mehr Pakete. Das sind die Sachen, die die Soldaten am Wochenende zu Hause vergessen haben!»

Mehrere Kilo Hundefutter

Etwas später sortieren vier Feldpostangehörige im früheren Gebäude der Feldpost in Mels die Briefe, Pakete, Zeitungen und Einschreiben für die verschiedenen Bataillone. Korporal Marco



Die Post wird in der Poststelle Mels sortiert und danach ins Militärfahrzeug verladen.

Zweifel macht sich als Erster auf den Weg. Er hat die längste Tour vor sich: 380 Kilometer muss er zurücklegen, um alle Sendungen an die Soldaten zuzustellen. Korporal Good rechnet damit, dass er die Schneeketten montieren muss, da es in der vergangenen Nacht geschneit hat. Für den näch-

ten Tag werden mehrere Kilo Hundefutter erwartet. Doch Rudolf Gabriel ist darauf vorbereitet. «Das wundert mich nicht, schliesslich ist die Hundeführerkompanie 14 in der Gegend.» Dieses Jahr gab es für den Adjutanten aber tatsächlich eine herausfordernde Überraschung. Wegen der



Im ehemaligen Büro der Feldpost Mels instruiert Rudolf Gabriel Korporal Good (links).



Die Pakete werden nach Kompanie sortiert.



Vor Ort verteilt die Feldpostordnanz die Briefe und Pakete an die Militärangehörigen.

Syrien-Konferenz mussten mehrere 100 Soldaten, die in Graubünden stationiert waren, kurzfristig in die Westschweiz verlegt werden. Und die Post muss natürlich hinterher. Rudolf Gabriel und Korporal Manuel Hasler schauen sich die Detachierlisten genauestens an, um zu überprüfen, welche Soldaten am Genfersee eingesetzt wurden. Flexibilität und Genauigkeit sind jetzt gefragt, damit die Zustellung reibungslos funktioniert. Kurz nach 8 Uhr sind alle vier Feldpöstler unterwegs. In den Truppenunterkünften wird Rudolf Gabriel mit offenen Armen empfangen. Auch im Zeitalter der Elektronik sind eine Tafel Schokolade oder eine Cervelat gern gesehene Grüsse. Vor Ort übernimmt die Postordnanz die Briefe und Pakete. Sie wird am Mittag die Briefe an die Soldaten verteilen und bis spätestens am Abend die Pakete an ihre Empfänger zustellen. Rudolf

Gabriel setzt währenddessen seine Tour fort und nimmt die ausgehende Post gleich mit. Dann gehts zurück ins Büro, wo noch viel zu tun ist: Rudolf Gabriel muss Statistiken erstellen, den Rückschub verarbeiten und die Adressqualität der Pakete überprüfen. Bis 17.30 Uhr muss er die Pakete in der Distributionsbasis Landquart abliefern, damit sie am nächsten Tag in der ganzen Schweiz an ihre Empfänger zugestellt werden können. Pünktlich. ■

Zehn Militärmesser zu gewinnen

Schreiben Sie ein E-Mail an redaktion@post.ch oder eine Postkarte an Die Schweizerische Post AG, Redaktion «Die Post» (K11), Viktoriastrasse 21, 3030 Bern, mit Namen und Adresse plus dem Vermerk «Feldpost».

Die gute alte Zeit

Hervorragende Kameradschaft – davon schwärmen alle ehemaligen Feldpöstler, die von ihrer einstigen Tätigkeit berichten. Drei Führungskräfte erzählen von ihrer Zeit bei der Feldpost.

Ulrich Hurni, Leiter PM, eh. Kommandant FP 111

«Nach 38 spannenden Wochen als Grenadier in Isonne, war ich doch froh, dass ich nach der Rekrutenschule und UOS meinen Wiederholungskurs mit der Feldpost absolvieren konnte. Bezüglich Führung bot mir die Zeit als Kommandant der Berner Oberländer Feldpost eine riesige Chance. Als Freiburger, zusammen mit einem gemischten Team aus Kollegen aus dem Berner Oberland, Ober- und Unterwallis und noch einigen weiblichen Armeeangehörigen den Postdienst für mehrere Tausend Armeeangehörige in einer Zivilschutzanlage zu organisieren, stellte spezielle Anforderungen an mein Führungsverhalten. Bestens in Erinnerung geblieben sind mir natürlich die vielen sportlichen und «kulturellen» Veranstaltungen in der doch ab und zu freien Zeit am Nachmittag. Keinesfalls missen möchte ich die hervorragende Kameradschaft, die in den Feldpostkompanien herrschte und bis heute wirkt.»

Markus Klopfenstein, Leiter Personal PL, eh. Kommandant FP KP 91

«Die meisten Feldpöstler waren auch bei der zivilen Post angestellt und hatten den gleichen Ansporn: einen zuverlässigen erstklassigen Service auch unter schwierigsten Bedingungen (Wetter, Strassenverhältnisse) anbieten. Dieses Jahr hatten wir «spezielle» Kunden zu versorgen: mehrere Infanterieregimenter aus dem Wallis. Ergebnis: Tausende von Walliser Weinflaschen fanden den Weg aus dem Wallis in die Zentralschweiz. Aber viele gingen in die Brüche. Wir informierten die kommerziellen Aufgeber, sie sollten die Flaschen besser verpacken ... Das funktionierte. Am Ende des WKs eine dicke Überraschung aus dem Wallis: Ein sympathischer Weinhändler spendierte uns den Wein für den Kompanieabend.»

Ueli Lüdi, Leiter Distribution PL, eh. Feldpostsekretär FP KP 33

«Die Nächte bei der Feldpost waren kurz oder lang – je nach Situation und Betrachtungsweise. Sei dies, weil wir in der Nacht Postversorgungen mit langen Wartezeiten durchführen mussten oder aussermilitärisch die persönlichen Kontakte pflegten. Legendar ist die Nacht, in der der Kommandanten-Hut verschwand. Das Geheimnis dieses Verschwindens konnte – trotz intensiver Nachforschungen – bis heute nicht gelüftet werden.»

Die Feldpost feiert am 3. Mai in Murten mit einem grossen Fest ihr 125-jähriges Jubiläum. Zu diesem Anlass wird eine Festschrift veröffentlicht.

«Oft bringt ein interner Wechsel mehr als jede Weiterbildung»

Wer intern mobil ist, bleibt flexibel, finden Nadine Marmet, HR-Marketing, und Ruth Perracini-Liechti, Performance- und Talentmanagement. Das nützt nicht nur den Mitarbeitenden, sondern auch der Post.

Interview: Lea Freiburghaus / Foto: Christine Strub



Ruth Perracini-Liechti, Performance- und Talentmanagement, und Nadine Marmet, HR-Marketing.

Gut 40 Prozent der Mitarbeitenden, die an der Umfrage teilgenommen haben, haben bereits einmal den Bereich gewechselt. Was sagen Sie zu diesem Resultat?

Ruth Perracini-Liechti: Der Wert hat mich positiv überrascht. Gerade auch mit Blick auf die Kommentare der Mitarbeitenden (s. Seite 17) hätte ich mit einem tieferen Wert gerechnet.

Was versteht man bei der Post unter interner Mobilität?

Nadine Marmet: Interne Mobilität bei der Post heisst, offen zu sein für einen Perspektivenwechsel. Sei es, dass Mitarbeitende oder Kaderleute in einem anderen Konzernbereich arbeiten oder zwischen Führungsfunktion, Fachverantwortung oder einer Projektlaufbahn wechseln.

Was bringt interne Mobilität den Mitarbeitenden?

Ruth Perracini-Liechti: Intern mobil sein, erhöht die Flexibilität im Denken und Arbeiten. So bleibt man fit für den internen Arbeitsmarkt und vergrössert gleichzeitig sein Netzwerk innerhalb der Post. Oft bringt ein interner Wechsel mehr als jede Weiterbildung – auch ein fundiertes postinternes Know-how kann bei der Rekrutierung stark gewichten.

Nadine Marmet: Bei einem Bereichs- oder Laufbahnwechsel werden Kompetenzen vertieft oder neu aufgebaut – das motiviert, auch wenn es bisweilen anstrengend sein kann. Schliesslich verlässt man die Komfortzone und wagt etwas Neues.

Und was bringt sie der Post?

Nadine Marmet: Wer intern wechselt, kann unterschiedliche Sichtweisen einbringen. Das macht die Post zur lern-

den Organisation und stärkt ihre Innovationskraft. Sie bleibt agil und wirkt gegen aussen wie innen als attraktive Arbeitgeberin. Das hilft uns, gute Leute zu finden und sie langfristig zu binden.

Ruth Perracini-Liechti: Durch die Arbeit in unterschiedlichen Bereichen und Funktionen sieht man die Zusammenhänge besser und hat mehr Verständnis füreinander. Das erleichtert die Zusammenarbeit über Bereichsgrenzen hinweg.

Liest man die Kommentare, gehörte es zu PTT-Zeiten dazu, innerhalb der Post verschiedenste Tätigkeiten auszuüben. Heute sei es schwieriger, den Bereich zu wechseln. Sind die Hürden wirklich höher? Wenn ja, weshalb?

Nadine Marmet: Ich kann nicht beurteilen, ob es heute schwieriger ist als früher. In jedem Fall braucht es die Eigeninitiative der Mitarbeiterin oder des Mitarbeiters. Hat jemand Lust auf einen Perspektivenwechsel, sucht er am besten das Gespräch mit seiner oder seinem Vorgesetzten. Begleitet werden Interessierte dann durch ihre HR-Beraterinnen. Wir von P1 treten als Türöffnerin auf und helfen, Kontakte zu knüpfen.

Die Post will die interne Mobilität noch vermehrt fördern. Trifft das für alle Mitarbeitenden gleichermaßen zu oder welche Kriterien müssen erfüllt sein?

Nadine Marmet: Interne Mobilität ist auf jeder Ebene erwünscht. So wie das konzernweite Programm im Moment aufgesetzt wird, liegt der Fokus auf den Kadermitarbeitenden. Wenn es sich bewährt und sie gute Erfahrungen machen, werden sie ihre Mitarbeitenden sicher auch dazu motivieren.

Haben Sie schon einmal den Bereich oder die Funktion gewechselt? Wie haben Sie es erlebt?

Ruth Perracini-Liechti: Ich habe letzten August von PostMail zum Personal Konzern gewechselt und finde es sehr bereichernd. Bei PostMail habe ich entdeckt, wie spannend Logistik sein kann. Und obwohl ich nun auf Konzernstufe arbeite, habe ich nach wie vor einen Bezug zu diesem Geschäftsbereich. Das hilft mir, bei meiner Arbeit realistisch zu bleiben. Nadine Marmet: Angefangen habe ich bei PostMail, danach war ich bei PostFinance und PostLogistics, jetzt bin ich seit fünf Jahren bei P. Für mich war jeder Wechsel eine gute Erfahrung. In den Bereichen habe ich das operative Geschäft kennengelernt, auf Konzernebene arbeite ich jetzt mehr strategisch und konzeptionell. Ich staune immer wieder, wie vielfältig das Jobangebot innerhalb des Konzerns ist und wie verschieden die Bereiche doch funktionieren. ■

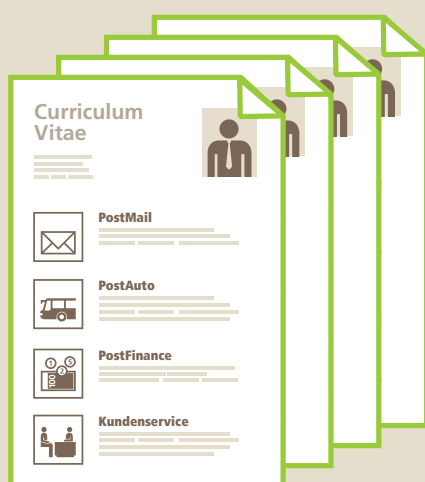
Ergebnisse der Januar-Umfrage

Haben Sie schon einmal bei der Post den Bereich gewechselt?



Nein: 60 %

Ja: 40 %



«Man erweitert den Horizont und verfällt nicht der Routine.»

Markus Blum, P

Lange ist es her, als man bei der Post die verschiedensten Bereiche von der Pike auf kennenlernen durfte. Es war zum grossen Teil «laufbahnbezogen», sonst war man kein «richtiger Pöstler». Früher war es einfacher, innerhalb der Post den Bereich zu wechseln. Zudem erweiterte ein Wechsel auch den Horizont. Man kennt die Zusammenhänge innerhalb der Post besser, was den Berufsalltag erleichtert und auch dem Arbeitgeber zugutekommt. Klar, die Arbeitswelt ist mittlerweile komplexer und schneller geworden, sodass es nicht immer einfach ist, die Fachrichtung zu wechseln. Trotzdem, die Post als eine der grössten Arbeitgeberinnen sollte diese Thematik fördern.

Marcel Gubler, PM

Zum Karriereverständnis «früherer Pöstler» gehörte ganz selbstverständlich, im Rahmen der Lern-, Wander- und Aufstiegsjahre möglichst viele Arbeitsgebiete der Post kennenzulernen – notabene zum Vorteil des Mitarbeitenden und des Unternehmens. Ich habe bei PV, PM, PL, Asendia, PostAuto AG und ISP einen grossen Erfahrungsschatz erworben. (...) Auch heute gehört zu einer vollständigen Postlaufbahn die längere Mitarbeit in verschiedenen Unternehmensbereichen, verbunden mit sinnvollen Weiterbildungselementen und Aufenthalten in anderen Sprachgebieten. Nur das weitet den Blickwinkel für die Anliegen anderer Bereiche und hilft bei der richtigen Kundenausrichtung.

Marianne Probst Colombage, PM

In meiner Post-Karriere habe ich schon mehrmals den Bereich gewechselt. So habe ich unter anderem auch im Personalbereich auf Stufe Konzern gearbeitet. Als ich dann zu einem Konzernbereich wechselte, lernte ich neue Sichtweisen kennen. Ich konnte vieles, was ich im

Konzern erlebt hatte, reflektieren und meine Erfahrungen einbringen. Vor eineinhalb Jahren durfte ich wiederum einen Konzernbereichswechsel machen. (...) Solche Wechsel sind wirklich etwas Tolles und der Vorteil eines Grossbetriebs. (...) Ich kann allen nur empfehlen, sich beweglich zu zeigen und ab und zu mal zu wechseln.

Jacques Robert, PV

Bei der Post habe ich nicht nur mehrmals den Bereich gewechselt, sondern auch meine Tätigkeit und den Arbeitsort. Durch Stellenwechsel kann man gut den eigenen Horizont erweitern und man verfällt nicht der Routine. Seitdem ich die Arbeit gefunden habe, die wirklich zu mir passt und mich am besten erfüllt, bin ich nun sesshaft geworden.

Hanspeter Beer, F

Sofern die Möglichkeit besteht, eröffnet ein Wechsel in einen anderen Bereich ungeahnte und interessante neue Erkenntnisse. Nicht nur produktbezogen tun sich ganz neue Welten auf, auch sich öffnende Netzwerke über verschiedene Bereiche hinweg befruchten die Zusammenarbeit und fördern das Verständnis in den laufend komplexer werdenden Prozessen in unserem Unternehmen.

Roger Küng, PM

Als ich vor 34 Jahren zur damaligen PTT kam, war es selbstverständlich, überall im Einsatz zu sein: im Eildienst, als Paket- und Briefbote sowie in der Wertkammer und im R-Raum. Umladedienste und kleine Reparaturen im Hause oder an Fahrzeugen gab es ebenfalls zu machen. Die Durchmischung war spannend und sehr abwechslungsreich. Heute ist man mehr spezialisiert und kennt die Arbeit der anderen nicht mehr, was Vor- und Nachteile hat.

«Auch heute gehört ein Wechsel in andere Bereiche zur Postlaufbahn.»

Frage des Monats

Finden Sie das Nachhaltigkeitsengagement der Post glaubwürdig?



Schreiben Sie uns Ihre Meinung online:
www.post.ch/personalzeitung

oder schriftlich an: Die Schweizerische Post AG, Redaktion
«Die Post» (K11), Viktoriastrasse 21, 3030 Bern

Postkarte des Monats



Die Postkarte des Monats wurde eingesandt von **Erich Meyer**, Mitarbeiter PostMail. Dazu schrieb er: «Der Text auf der Rückseite ist so was wie der erste Liebesbrief meines Vaters an meine Mutter, geschrieben am 25. Dezember 1930: «Werte Fräulein Louise! Ihr liebes Kärtchen hat mich sehr überrascht, glaubte ich doch, für alle Zeiten in Vergessenheit geraten zu sein...»»

Senden Sie uns Ihre Lieblingspostkarte (Die Schweizerische Post AG, Redaktion «Die Post» (K11), Viktoriastrasse 21, 3030 Bern) und sagen Sie uns, weshalb Sie die Postkarte mögen. Die schönste Postkarte wird publiziert und die Gewinnerin / der Gewinner erhält zwei Kinogutscheine. Die Post ist Sponsorin der grössten schweizerischen Filmfestivals.

Agenda

22.02.–26.02.2014

DAS ZELT, Chapiteau PostFinance,
Genf
www.daszelt.ch

27.02.2014

Absolventenmesse ZHAW,
Winterthur
www.zhaw.ch

04.03.–06.03.2014

DAS ZELT, Chapiteau PostFinance,
Sion
www.daszelt.ch

05.03.2014

HSG Talents Conference,
St. Gallen
www.hsgtalents.ch

11.03.–15.03.2014

DAS ZELT, Chapiteau PostFinance,
Tutmann
www.daszelt.ch

24.03.–29.03.2014

ESPOprofessioni, Lugano
www.ti.ch/espoprofessionii
✓ Gratisentrtritt

26.03.–30.03.2014

Salon interjurassien de la formation, Moutier
www.salon-formation.ch
✓ Gratisentrtritt

06.04.2014

Kulturtag (Kirchenkonzerte mit Postchören), Brunnen SZ
Anmeldung bis 23.03.2014 unter
www.postactivity.ch

25.04.–04.05.2014

BEA, Bern
www.beapferd.ch
✓ Vergünstigte Tickets im Marktplatz

25.04.–04.05.2014

LUGA, Luzern
www.luga.ch
✓ Vergünstigte Tickets im Marktplatz

Gratulation!

Die Gewinner der zehn PostAuto-Tageskarten (siehe Januar-Ausgabe) sind:

Bolay Raynald, Lausanne
Buscher Lea, Lüdingen
Cicurel Laurence, Yverdon-les-Bains
Muoth Susi, Weiningen
Oertli Daniel, Winterthur
Perroud Valérie, Lausanne
Preining Stephanie, Bern
Rhyner Hans, Rüti
Scheck Patrick, Kaisten
Schwelger Toni, Muttenz

Impressum

Herausgeberin

Die Schweizerische Post AG
Kommunikation, Viktoriastrasse 21
3030 Bern
E-Mail: redaktion@post.ch
post.ch/online-zeitung

Redaktion

Emmanuelle Brossin, Chefredaktorin
Lea Freiburghaus
Sandra Gonseth
Claudia Iraoui
Sara Baraldi
Marie-Aldine Béguin

Übersetzung und Korrektorat

Sprachdienst Post, Diana Guido

Layout

Branders Group AG, Zürich

Anzeigen

Annoncen-Agentur Biel AG
E-Mail: anzeigen@gassmann.ch
Tel. 032 344 83 44

Druck

Mittelland Zeitungsdruck AG, Aarau

Titelbild

Dominic Büttner

Nachdruck mit schriftlicher

Einwilligung der Redaktion gestattet.

Abos/Adressänderungen

Aktivpersonal: Intranet (HR-Portal/Personliche Daten) oder beim zuständigen Personaldienst

Rentenbezüger:

Schriftlich an Pensionskasse Post,
Adressierwesen, Postfach 528,
3000 Bern 25

Andere Abonnenten:

E-Mail: abo@post.ch
Tel. 058 338 20 61

Abopreis: 24 Franken pro Jahr

Wichtige Adressen

Sozialberatung: 058 448 09 09,
sozialberatung@post.ch

Arbeitsmarktzentrum Post (AMZ):
058 667 78 30

Personalfonds: 058 338 97 21,
www.pfp-ferienwohnungen.ch



RECYCLED
Papier aus
Recyclingmaterial
FSC® C005019



Vorläufige Zwischenresultate

Die Verhandlungsdelegationen der Post und der Gewerkschaften haben sich in Sachen Geltungsbereich, Arbeitszeit und Lohnsystematik geeinigt.

Die Verhandlungsdelegationen der Post und der Gewerkschaften haben sich bei Fragen zu den Themen Geltungsbereich, Arbeitszeit- und Lohnsystematik geeinigt. Es handelt sich um vorläufige Zwischenresultate. Die Entscheidgremien aller Verhandlungspartner müssen das Gesamtergebnis nach Abschluss der Verhandlungen noch gutheissen. **Thomas Brönnimann**, Verhandlungsleiter Post, zieht eine erste Bilanz.

Bei welchen Fragen konnten sich die Sozialpartner einigen?

Wir haben uns unter anderem auf einen Dach-GAV für die PostAuto AG, die Post CH AG und die PostFinance AG geeinigt. Die Mitarbeitenden erhalten einen GAV ihrer AG, der die Regelungen des Dach-GAV beinhaltet. Der GAV Post soll 2015 in Kraft treten und bis 2018 gültig sein. Beide Parteien wollen zudem den bestehenden Sozialplan beibehalten.

Was ändert sich bei den Löhnen?

Es werden jährlich 0,4 Prozent der Lohnsumme für einen individuellen Lohnanstieg zur Verfügung stehen. Wir wollen damit die Leistungshonorierung der einzelnen Mitarbeitenden stärken. Der automatische Lohnanstieg auf Basis der Erfahrungsjahre entfällt. Statt der bisherigen Einstiegslohnbänder soll pro Funktionsstufe ein Mindestlohn definiert werden, was eine Vereinfachung darstellt. Die Arbeitsmarktzulage wird neu in den Lohn integriert. Nacht- und Sonntagszulagen sollen zukünftig in der Pensionskasse versichert werden.

Was gilt neu bei der Arbeitszeit und der betrieblichen Mitwirkung?

Die wöchentliche Sollarbeitszeit bleibt bei 42 Stunden. Die heutige Ausgleichswoche wird in eine Ferienwoche umgewandelt – auch dies ist eine vereinfachte Regelung. Neu ist, dass eine Personalkommission schon ab 50 Mitarbeitenden gegründet werden kann, aktuell geht dies erst ab 100 Mitarbeitenden. Die Struktur der Fachkommissionen bleibt erhalten.

Was ist mit all den anderen Fragen zu den Themen Geltungsbereich, Arbeitszeit und Lohnsystematik? Wann erfahren die Mitarbeitenden die Ergebnisse?

Alle weiteren Inhalte sind noch Gegenstand der laufenden Verhandlungen. Die Sozialpartner informieren zu gegebener Zeit, wenn sie weitere Zwischenresultate erreicht haben. ■



Haben Sie Fragen? Schreiben Sie uns:
gav@post.ch



Läufe: gratis für Mitarbeitende

Zürich Marathon vom 6. April 2014

Anmeldeschluss: 24. Februar 2014

- | | |
|--|-----------|
| <input type="checkbox"/> Running 42,195 km | Laufzeit: |
| <input type="checkbox"/> Running 10 km Cityrun | Laufzeit: |

Giro Media Blenio vom 21. April 2014

Anmeldeschluss: 24. Februar 2014

- | | |
|---|-----------|
| <input type="checkbox"/> Running 10 km | Laufzeit: |
| <input type="checkbox"/> Nordic Walking (inkl. Walking) 17 km | |
| <input type="checkbox"/> Nordic Walking (inkl. Walking) 12 km | |
| <input type="checkbox"/> Nordic Walking (inkl. Walking) 6 km | |

Luzerner Stadtlauf vom 3. Mai 2014

Anmeldeschluss: 15. März 2014

- | | |
|--|-----------|
| <input type="checkbox"/> Running Frauen 3,870 km | Laufzeit: |
| <input type="checkbox"/> Running Männer 5,640 km | Laufzeit: |
| <input type="checkbox"/> Nordic Walking (inkl. Walking) 1,5 km | |

Grand Prix von Bern vom 10. Mai 2014

Anmeldeschluss: 15. März 2014

- | | |
|--|-----------|
| <input type="checkbox"/> Running 10 Meilen | Laufzeit: |
| <input type="checkbox"/> Running 4,7 km | Laufzeit: |
| <input type="checkbox"/> Nordic Walking (inkl. Walking) 4,7 km | |

Winterthur Marathon vom 1. Juni 2014

Anmeldeschluss: 15. April 2014

- | | |
|---|-----------|
| <input type="checkbox"/> Running Marathon | Laufzeit: |
| <input type="checkbox"/> Running Halbmarathon | Laufzeit: |
| <input type="checkbox"/> Running 10 km | Laufzeit: |
| <input type="checkbox"/> Nordic Walking 10 km | |
| <input type="checkbox"/> Schnupperlauf 5,2 km | |

Achtung: Falls Sie sich schon angemeldet haben, können wir Ihnen aus administrativen Gründen das Startgeld nicht zurückerstatten. Alle Unterlagen erhalten Sie vom Veranstalter. Wer sich anmeldet, verpflichtet sich, am Lauf teilzunehmen. Bei Nichtteilnahme wird das Startgeld in Rechnung gestellt.

Name: _____

Vorname: _____

Personalnr.: _____ Jahrgang: _____

E-Mail: _____

Strasse, Nr.: _____

Ort: _____

Datum/Unterschrift: _____

Talon einsenden an:

Die Schweizerische Post AG,
Laufsport K22, Viktoriastrasse 21, 3030 Bern

Hinweis:

Sie können sich auch direkt im Intranet anmelden unter:
Marktplatz > Tickets und Veranstaltungen

Auf Eisbärenjagd

Die Kälte kann ihm nichts anhaben, genauso wenig wie ein Lauf über 40 Kilometer. Teamleader René Nüesch liebt die Extreme.

Text: Lea Freiburghaus / Fotos: Michelle Siegrist



Zum Schutz der Läufer sind alle in Zweiergruppen unterwegs.

Über fünf Stunden bei minus 20 Grad und eisigem Wind durch eine verschneite Steppenlandschaft laufen. Warum tut man sowas? «Weil ich schon immer gerne mal einen Eisbären in freier Wildbahn sehen wollte», so René Nüesch. Der 55-jährige Teamleader der Zustellstelle Affoltern am Albis hat letzten November am Polar Bear Marathon in der kanadischen Kleinstadt Churchill teilgenommen. Die an der Hudson Bay gelegene Ortschaft gilt als «Eisbärenhauptstadt der Welt». Von dort aus starten die Bären im Oktober und November zur Robbenjagd auf dem Packeis. Die Chance, einem hungrigen Eisbär über den Weg zu laufen, ist also relativ gross.

Wie in einem Tiefkühlhaus

Aus diesem Grund liefen die 14 Teilnehmer in Gruppen und stets in Begleitung eines Fahrzeugs, in das sie hätten flüchten können, falls tatsächlich ein Bär aufgetaucht wäre. «Leider war das nicht der Fall», sagt René enttäuscht. Der Grund: Das Packeis war Ende November bereits so dick, dass die Bären längst draussen am Jagen waren. Doch auch ohne die-

sen zusätzlichen Kick ist der Lauf spektakulär genug. Bei so tiefen Temperaturen riskiert man Erfrierungen an Extremitäten und am Gesicht. Auch zugefrorene Augenlider sind keine Seltenheit, gerade wenn der Wind stark bläst. «Als ich mich bei Kilometer 23,4 drehte und auf den Rückweg machen wollte, verschlug es mir fast den Atem», erzählt er. Aufgeben war kein Thema, aber der Wind war so kalt, dass er sich das Rennen neu einteilen musste. Gefroren hat er bis zum Schluss nie, denn er weiss genau, wie man sich vor der Kälte schützt. Erfahrungen damit hat er in den letzten 30 Jahren zuhauf gesammelt, beispielsweise bei seiner viermaligen Teilnahme am Iditasport Winter Triathlon in Alaska oder auf seiner 29-tägigen Velotour auf dem berühmten Schlittenhundetrail des Iditarod durch die Weiten Alaskas. Zum Sport ist René Nüesch mit 24 Jahren gekommen, nachdem er von einem Tag auf den anderen mit Rauchen aufgehört hatte.

Unfall als Chance

Dann, an einem Winterabend im Jahr 2005, kam der Bruch. René Nüesch war auf dem Weg zu einem Vortrag, als ein Auto mit 80 Stundenkilometern ungebremst in seines fuhr. Die Folge: ein schweres Schleudertrauma und über fünf Jahre Sportverbot. Für den Bewegungsmenschen René ein Schock. «Rückblickend war dieser Unfall aber auch eine Chance», meint er. Er hat sich im Anschluss daran zum Breitensportinstructor ausbilden lassen und eine komplett andere Sportwelt entdeckt – eine, in der es nicht um Höchstleistung geht, sondern ums Mitmachen und Spasshaben.

Ein unbequemer Chef

«Die meisten Menschen kommen gar nie wirklich an ihre Grenzen – sie haben viel mehr Potenzial, als sie denken», so René. Was für den Breitensport gilt, gilt auch für die Arbeitswelt. Deshalb fordert Teamleader Nüesch sein 20-köpfiges Team auch immer wieder dazu auf, neue Wege zu gehen, um noch besser zu werden. «Sobald es sich jemand zu bequem eingerichtet hat, teile ich ihn neu ein», erklärt er. Das bringe ihm den Ruf ein, ein unbequemer Chef zu sein – unbequem, aber von seinen Mitarbeitenden geschätzt. Denn René geht stets als gutes Beispiel voraus – auch wenn es darum geht, seine Träume zu verwirklichen. So nimmt er 2014 erneut am Polar Bear Marathon teil. Dieser findet früher statt und ist länger – vielleicht geht sein Wunsch, Eisbären in freier Wildbahn zu sehen, dann in Erfüllung ... ■



*«Die meisten Menschen
kommen gar nie wirklich
an ihre Grenzen.»*



Die drei Aufgaben der Briefklinik: Briefe flicken, unvollständige Adressen ergänzen und rechtmässige Besitzer von aus Briefen gefallenen Objekten finden.

Chirurgen und Detektive

Beschädigte Briefe? Unvollständige oder fehlende Adressangaben? Mit chirurgischer Präzision und detektivischem Spürsinn versuchen die Mitarbeitenden der Briefklinik Härkingen, defekte Sendungen zu flicken oder die rechtmässigen Empfänger der Sendungen zu ermitteln.

Text: Claudia Iraoui / Fotos: Severin Nowacki

In dieser Klinik geht es nicht um Leben und Tod, auch wenn manche «Patienten» sichtlich angeschlagen sind. Mit ein wenig Glück können bereits geschickte Hände und Klebestreifen Wunder bewirken. «Jeden Tag erhalten wir aus den Sortiermaschinen rund 1000 beschädigte Briefe, was weniger als 0,02 Prozent der im Briefzentrum Härkingen verarbeiteten Sendungen entspricht», erklärt Charles Herren, stellvertretender Teamleiter der Briefklinik Härkingen. Leicht beschädigte Briefe werden zusammengeflickt, mit einem Entschuldigungskleber versehen, in eine Plastikhülle gesteckt und wieder in den Sortierprozess integriert. Schwer beschädigte Sendungen hingegen werden zusammen mit einer Briefmarke, deren Wert dem bezahlten Porto entspricht, an den Absender zurückgeschickt.

Unanbringliche Briefe

Die Briefklinik ist eine Oase der Ruhe im hektischen Alltag des Briefzentrums. Ihr Name wird den Aufgaben jedoch nicht gerecht. «Beschädigte Sendungen zu reparieren, ist nur ein Teil unserer täglichen Arbeit», betont Herren. Hier werden auch die sogenannten unanbringlichen Briefe verarbeitet, die von den Postboten aus



Objekte, die aus Briefen gefallen sind.



Die Sortiermaschine erkennt die unvollständigen oder nicht existierenden Adressen und sortiert die Briefe aus.

diversen Gründen nicht zugestellt werden konnten (Umzug, Todesfall, Ablauf der Nachsendefrist) oder von den Sortiermaschinen nicht verarbeitet werden konnten, weil die Adresse unvollständig ist oder gar fehlt. Im letzteren Fall werden die von den Sortiermaschinen ausgeschiedenen Briefe regelmässig eingesammelt und den «Detektiven» der Briefklinik vorgelegt. Die 20 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Briefklinik, die in drei Schichten arbeiten, versuchen, die Empfängeradresse über das System KDP (Kundendatenbank Post) ausfindig zu machen.

Falls auf dem Umschlag weder der Absender noch der Empfänger vermerkt sind, muss der Brief geöffnet werden. «Im Schnitt benötigen

unsere Mitarbeitenden, die speziell geschult wurden, eine Minute, um festzustellen, wer der rechtmässige Empfänger ist. Was sie hier entdecken, bleibt natürlich geheim, denn sie unterliegen der Schweigepflicht», so Charles Herren. Unter seiner Aufsicht werden in Härkingen täglich zwischen 1000 und 2000 unanbringliche Briefe geprüft. In 80 Prozent der Fälle können die fehlenden Daten ausfindig gemacht und die Sendungen mit einem Begleitschreiben doch noch zugestellt werden. Bei ungefähr 300 Sendungen führen die Anstrengungen nicht zum gewünschten Erfolg. In der Hoffnung, dass sich ein Absender oder Empfänger meldet und als rechtmässiger Besitzer ausweist, werden sie zwei Monate im Archiv aufbewahrt.

Verlorene und gefundene Gegenstände

Es ist kaum zu glauben, was die Leute so in Briefumschläge stecken: Schlüssel, USB-Sticks, Geld. Die Sortiermaschine scheidet Sendungen, die ein gewisses Format überschreiten, oft aus. Im besten Fall entsteht bei unförmigen Sendungen bloss ein Riss, im schlimmsten Fall fällt der Inhalt aus dem Umschlag und muss nun als verlorener Gegenstand weiterbehandelt werden. Beatrice Aussieker sortiert die Neuankömmlinge. Auf die eine Seite legt sie die Gegenstände, die einem Eigentümer zugeordnet werden können: Viele Schlüssel sind mit einer Schlüsselfundmarke versehen und können so an Schlüsselfundstellen weitergeleitet werden, und Kreditkarten oder ähnliche Plastikkarten werden an den Aussteller der Karten retourniert. Geldbörsen und lose Ausweise, wie Pässe, ID oder Ausländerausweise, werden an die entsprechenden Fundbüros in Olten, Aarau, Bern, Luzern oder Basel geschickt. Der Rest wird in den Süden verschickt, an die Zentrale Fundstelle der Post in Chiasso. ■



Charles Herren sucht in der Kundendatenbank der Post nach der Postleitzahl.

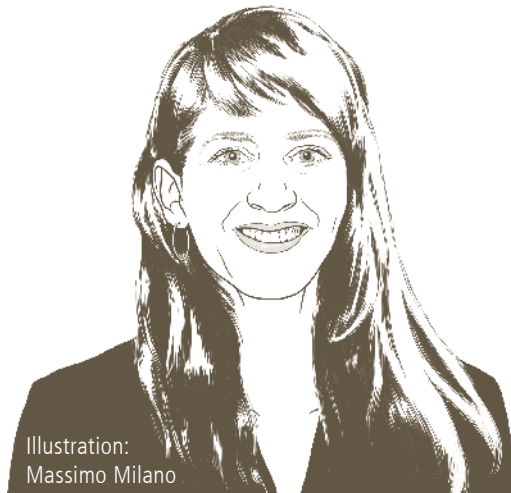


Illustration:
Massimo Milano

Promis über die Post

Seraina Rohrer

Direktorin der Solothurner Filmtage.

Wann haben Sie Ihren letzten Brief verschickt?

Gleich nach den Filmtagen verschicke ich handgeschriebene Karten und bedanke mich bei den Ehrengästen für ihr Engagement! Mir ist das wichtig!

Kennen Sie Ihren Briefträger mit Namen?

Ja, er ist eine äusserst nette Person.

Wie häufig trifft man Sie am Postschalter?

Viermal im Jahr, wenn ich die Pakete für meine im Ausland lebenden Patenkinder aufgabe. Für die Solothurner Filmtage geht jemand täglich zur Post.

Zahlen Sie Ihre Rechnungen elektronisch oder mit dem gelben Büchlein?

Seit Jahren bevorzuge ich elektronische Rechnungen. Ich schätze es, Einzahlungen auch nach den Schalteröffnungszeiten tätigen zu können.

Welches ist Ihr Lieblingspostprodukt?

Ich liebe die Marken mit einem selbst gewählten Sujet.

Die schönste Strecke mit dem Postauto?

Die Strecke von St. Moritz nach Lugano durchs Bergell ist spektakulär!

Gelb, wie ...

... die Filmtage! Und natürlich der Dokumentarfilm «More Than Honey» von Markus Imhoof, der 2013 den Publikumspreis gewann. ■

Der Solidaritätsbeitragsfonds

Mitarbeitende, die einem Gesamtarbeitsvertrag (GAV) unterstellt sind und keiner vertragsschliessenden Gewerkschaft angehören, entrichten monatlich einen Solidaritätsbeitrag. Dieser Solidaritätsbeitrag wird ausschliesslich für die Kosten im Zusammenhang mit der Ausarbeitung von Vertragswerken wie GAV und Sozialplänen oder anderen Verhandlungen (zum Beispiel Lohnverhandlungen) verwendet. Sie sind gedacht als Entgelt für die von den Gewerkschaften zugunsten des gesamten Personals verhandelten Arbeitsbedingungen. Die Bezahlung von Solidaritätsbeiträgen von nicht gewerkschaftlich organisierten Mitarbeitenden sind im Rahmen von GAV üblich. Zusätzlich können auch bestimmte Weiterbildungsveranstaltungen der Gewerkschaften dem Solidaritätsbeitragsfonds verrechnet wer-

transfair

| Kurstitel | Dauer | Kosten in CHF* | Daten |
|--|--------|----------------|---------------------|
| Empowerment | 2 Tage | 760.– | 8.5.– 9.5.2014 |
| Resilienz - Oder wie genau macht es ein Stehaufmännchen? | 2 Tage | 830.– | 2.6.– 3.6.2014 |
| Eine klare Haltung I - Körpersprache am Arbeitsplatz | 2 Tage | 860.– | 15.6.– 16.6.2014 |
| Eine klare Haltung II - Körpersprache am Arbeitsplatz, Aufbau- und Vertiefungskurs | 2 Tage | 860.– | 18.9.– 19.9.2014 |
| Mit Zielen umgehen | 2 Tage | 940.– | 12.– 13.5.2014 |

* Die Kosten werden vom Solidaritätsbeitragsfonds übernommen.
Anmeldung: www.formation-arc.ch

den. Diese Kurse stehen auch den nicht gewerkschaftlich organisierten Mitarbeitenden offen, denen der Solidaritätsbeitrag vom Lohn abgezogen wird.

Im Jahr 2014 können die Kosten der obengenannten Kurse dem Solidaritätsbeitragsfonds belastet werden. ■

syndicom

| Kurstitel | Dauer | Kosten in CHF* | Daten |
|---|--------|----------------|---|
| Politische Zusammenhänge verstehen | 2 Tage | 1100.– | 17.11.– 18.11.2014 |
| Wie funktioniert die Altersvorsorge? | 1 Tag | 440.– | 22.5.2014 |
| Rentenplanung: Welches Einkommen habe ich im Alter? | 1 Tag | 440.– | 10.4.2014 |
| Welche Sozialversicherungen greifen bei Krankheit, Unfall oder Invalidität? | 1 Tag | 440.– | 25.11.2014 |
| Einführung ins Arbeitsrecht | 2 Tage | 880.– | 11.9.– 12.9.2014 |
| Gesund bleiben am Arbeitsplatz, Basisseminar | 2 Tage | 1100.– | 28.4.– 29.4.2014 |
| Gesund bleiben am Arbeitsplatz, Aufbau-seminar | 2 Tage | 1100.– | 24.11.– 25.11.2014 |
| Als Chauffeur/Chauffeuse gesund bleiben | 1 Tag | 440.– | 19.3.2014 6.11.2014 |
| Ein schwieriges Gespräch steht bevor | 1 Tag | 440.– | 25.11.2014 |
| Älter werden im Beruf | 2 Tage | 1100.– | 18.2.– 19.2.2014 29.4.– 30.4.2014 22.10.– 23.10.2014 |

* Die Kosten werden vom Solidaritätsbeitragsfonds übernommen.
Anmeldungen: www.movendo.ch

Die Jugend ist Gold wert

Die Detailhandelslernenden haben einen Verkaufskongress organisiert. Mit viel Engagement und Sportsgeist.

Text: Maria Di Marco / Fotos: Isabelle Favre

PostOlympiade – unter dieser vielversprechenden Bezeichnung organisierten die angehenden Detailhandelsfachmänner und -frauen im dritten Lehrjahr am Samstag, 8. Februar 2014, einen Verkaufskongress. Die Eröffnungsfeier fand auf dem Gelände der ETH Lausanne statt. Der Auszubildende Benjamin Cervoni, der das Publikum durch den Tag führte, erklärte die Spiele für eröffnet, und die olympische Flamme wurde entzündet (zum Schein, denn Sicherheit geht vor). Mit einer begeisternden Dynamik defilierten die Auszubildenden an den Gästen vorbei, ganz nach dem Vorbild der Sportlerdelegationen an den Olympischen Spielen, bevor sie ihren Eltern, Ausbildnern, Leitern und weiteren im Bereich der Berufsausbildung tätigen Personen ihre eigens für diesen Tag geplanten Aktivitäten vorführten.

Vier interaktive Workshops standen zur Auswahl: Swiss-Skills, Sicherheit im Verkauf, Perspektiven nach dem Lehrabschluss und das Angebot der durch die Post verkauften Produkte. Andere Auszubildende sorgten mit ihren Ständen dafür, dass Spass und Spiel nicht zu kurz kamen. Fernsportler konnten sich an einer Wii-Konsole messen, und ein Wettbewerb schuf zusätzliche Abwechslung.

Die Auszubildenden präsentierten ihre Themen professionell, behielten dabei aber, wie ein Gast treffend meinte, ihre dem Anlass wohlthuende «Coolness». 30 Auszubildende auf dem Podest – 30 Auszubildende, die beweisen, dass die Jugend für die Post Gold wert ist! ■



Nein! Das ist nicht Iouri Podlatchikov ...



Workshop über Gefahrgüter.

Tipps vom Meister des Gleichgewichts

Text: Olivier Aebischer / Foto: Sophie Frei



Zeigt, was möglich wäre: Hochseilartist Freddy Nock auf der Slackline.

2600 Mal. So oft sind Mitarbeitende der Post im letzten Jahr durch einen Fehltritt, Stolpern oder Ausgleiten in ihrer Freizeit verunfallt. Das bedeutet 2600 Mal medizinische Betreuung und Absenzen bei der Arbeit. Das Betriebliche Gesundheitsmanagement der Post arbeitet daran, diese Zahl zu senken und hat eine Präventionskampagne zum Thema «Gleichgewicht» lanciert, zu der Hochseilartist Freddy Nock eingeladen wurde. In Bern, Lausanne und Bellinzona zeigte Nock den Mitarbeitenden der Post, was mit Training möglich wäre. Die Mitarbeitenden müssen aber keine Extremsportler werden: Laut den Experten der Suva und der Beratungsstelle für Unfallverhütung steigern kleine Übungen mit dem Football oder der Balance Disk die Gleichgewichtsfähigkeit markant. Und diese ist Voraussetzung, um bei Fehltritten, Stolpern oder Ausgleiten auszubalancieren und so Verletzungen zu vermeiden. ■

Treue zur Post**45 Jahre****PostMail**

Bräm Hans Peter, Baden
Heiniger Johann, Zürich
Lichtensteiger Rudolf, Härkingen
Niederdorfer Mario, Aarau
Stössel Hanspeter, Zürich

PostLogistics

Biner Stephan, Genève

Poststellen und Verkauf

Schwyn Esther, Schaffhausen

40 Jahre**Personal**

Lässer Marlène, Bern

PostMail

Argon Helene, Härkingen
Beeri Pierre-André, Eclépens
Bétrisey Jean-Luc, Vercorin
Biderbost Jean-Daniel, Gingins
Brunner Niklaus, Flawil
Constantin Jean-Bernard, Conthey
Geinoz Huguette,
Le Grand-Sacconnex
Lüchinger Richard, St. Gallen
Nauer Xaver, Rorschach
Plattner Thomas, Basel
Schneeberger Otto, Härkingen
Tschudi Markus, Zürich-Mülligen
Vergari Jean-Claude, Carouge GE
Widmer Alois, Bazenheid
Wohler Hans, Baden

PostLogistics

Hirschi Stefan, Ostermundigen
Wunderlin Rudolf, Basel

Poststellen und Verkauf

Bill Ruth, Moosseedorf
Ferroni Marilena, Lugano
Löffel Patricia, Bôle
Widmer Alois, Kirchberg SG

Swiss Post Solutions

Herren Rudolf, Bern

Marktplatz

Sie finden den Marktplatz neu ausschliesslich im Intranet unter Marktplatz > Privates > Kleininserate.

Wir gratulieren**100 Jahre**

Köhlin Walter, Bremgarten (7.3.)

95 Jahre

Loetscher Robert, Lausanne (21.3.)
Pilloud Cécil, Marchissy (17.3.)

90 Jahre

Benz Ernst, Horn (2.3.)
Berset Marthe, Meyrin (5.3.)
Bruschi Ezio, Giubiasco (25.3.)
Delay Aimée, Lausanne (21.3.)
Durret Lucienne, Lausanne (24.3.)
Gueissaz-Gremaud Claude,
Ste-Croix (24.3.)
Hasler Theodor, Schaffhausen (28.3.)
Liechti Paul, Bütschwil (10.3.)
Mattli Georg, Zürich (23.3.)
Obert Heinrich, Vitznau (24.3.)
Pabst Anton, Riehen (23.3.)
Roelli Rudolf, Kriens (5.3.)
Schällibaum Josefine, Luzern (8.3.)
Schwizer Othmar, Neuhausen am
Rheinfall (4.3.)
Stauffer Alfred,
Valeyres-sous-Montagny (1.3.)
Stenz-Hansjacob Fridolin,
Arlesheim (5.3.)
Wallimann Balz,
Alpnach Dorf (28.3.)
Wyss Marcelle, Fribourg (19.3.)

85 Jahre

Albisser Adolf, Willisau (12.3.)
Alig Josef, Trun (30.3.)
Augsburger Anne-Marie,
St-Blaise (16.3.)
Beeler Karl, Urdorf (24.3.)
Bruder Werner, Bern (10.3.)
Ceschi Casimiro, Cavigliano (10.3.)
Dessauges André, Renens (20.3.)
Dugon Gilbert, Bofflens (28.3.)
Freiburghaus Eliane, Genève (1.3.)
Graber Werner, Basel (14.3.)
Graf Fredy, Biel (8.3.)
Hugi Hans-Rudolf,
Niederwangen b. Bern (10.3.)
Hügi Willy, Paradiso (8.3.)
Isenschmid Kurt, Güttingen (4.3.)
Kaess Marie Louise, Basel (19.3.)
Kaufmann Josef, Gattikon (14.3.)
Kienast Hans,
Stein am Rhein (13.3.)
Knöpfel Sonja, Zürich (24.3.)
Lieberherr Emil, Ebnet-Kappel (1.3.)
Meili Berty, Zürich (27.3.)

Morgenthaler Rösli,
Frauenfeld (2.3.)
Mueller Germain, Fontenais (17.3.)
Nussbaumer Lily, Neuchâtel (29.3.)
Pannatier Berthe, Meyrin (30.3.)
Petitprin René, Genève (28.3.)
Rathgeb Eduard, Wohlen AG (28.3.)
Rettich Ida, Bad Zurzach (27.3.)
Rey Lucette, Genève (10.3.)
Riederer Paul, Zürich (7.3.)
Rifa Joseph, Frankreich (1.3.)
Ruckstuhl Franz, Sursee (1.3.)
Sahli Christian, Uetligen (20.3.)
Schläppi Hans, Innertkirchen (7.3.)
Segginger Klara, Basel (13.3.)
Soguel Charles, Vallorbe (18.3.)
Spadini Armando, Minusio (27.3.)
Stämpfli Annamarie,
Landquart (4.3.)
Thierrin Jean, Gümligen (17.3.)
Vuilleumier Bruno, Hauterive (7.3.)

80 Jahre

Aeby Jean-Michel, Villiers (8.3.)
Albisser Werner, Ebikon (18.3.)
Bättig Eduard, Horw (9.3.)
Baudin Michel, Lonay (31.3.)
Baumann Théophil, Attelwil (27.3.)
Bircher Joseph, Längenbühl (28.3.)
Blatter Leonie, Chippis (21.3.)
Bohnenblust Rudolf, Bern (11.3.)
Choffat Marguerite, Renens (25.3.)
Del Sastre Jorge, Spanien (17.3.)
Erard Pierre,
Yverdon-les-Bains (3.3.)
Fasel Lucy, Pully (4.3.)
Fischer Alice, Niederwil AG (5.3.)
Fluri Priska, Cormondrèche (13.3.)
Fontana Jon Arthur,
Samedan (18.3.)
Gerber Hans, Bern (6.3.)
Gmür Benno, Glarus (13.3.)
Graber René, Bern (21.3.)
Hanselmann Kurt,
Mannenbach-Salenstein (21.3.)
Heuberger Josef, Dübendorf (14.3.)
Huber Dora, Siegershausen (24.3.)
Hück William, Epalinges (14.3.)
Irniger Anton, Spreitenbach (8.3.)
Item Johannes, Zürich (30.3.)
Jeannerat Elfriede, Montanol (6.3.)
Juillard Marcel, Basel (6.3.)
Kramer Hedwig, Denges (23.3.)
Küng Josepha,
Münchenstein (29.3.)
Liechti Jean-Pierre, Port (25.3.)
Lüscher Peter, Oftringen (1.3.)
Mahon Jean, Lajoux (26.3.)
Maillard Marcel, Lausanne (28.3.)
Meier Alfred, Zuchwil (13.3.)
Moser Marie, Zürich (20.3.)
Panchaud Gérard, Lausanne (7.3.)
Paris Ida, Basel (6.3.)

Pedrazzoli Beda, Gattikon (14.3.)
Riedi Heinz, Winterthur (24.3.)
Schellenberg Heinrich,
Thailand (26.3.)
Schmid Martha, Ernen (28.3.)
Stohler-Schweizer Lonni,
Arboldswil (23.3.)
Suter Josef, Luzern (31.3.)
Teufer Josef, Zürich (6.3.)
Vetterli Walter, Wagenhausen (7.3.)
Vuadens Marceline, Miex (12.3.)
Waldburger Vreni,
Rehetobel (25.3.)
Weiss Heinrich, Degersheim (2.3.)
Wicki Verena, Rain (4.3.)
Wicky Franz, Muttentz (14.3.)
Zäch Werner, St. Gallen (22.3.)
Zufferey René, Chippis (30.3.)

75 Jahre

Anderegg Pius, Zürich (10.3.)
Arnet-Matt Johann, Kriens (15.3.)
Bachofen-Jud Veronika,
Uetliburg (13.3.)
Bichsel Fritz,
Bremgarten b. Bern (16.3.)
Bodmer Francis, Lausanne (22.3.)
Brunner Lothar, Naters (17.3.)
Brunner-Johner Walter,
Wattwil (22.3.)
Büschen Wilhelm, Hinwil (12.3.)
Citino Agostino, Lausen (29.3.)
Corminboeuf-Marmy Joseph,
Meinier (19.3.)
Cossetto Jean, Villeneuve (19.3.)
Débieux Gérard, Genève (14.3.)
Domon Roger, Pontenet (3.3.)
Erb Meinrad, Metzleren (24.3.)
Frey Josef, Lenzburg (28.3.)
Gaspoz Antoine,
Les Haudères (20.3.)
Gautschi Eugen, Reinach AG (25.3.)
Gerber Fritz,
Homburg b. Thun (30.3.)
Gigandet Antoine, Neuchâtel (24.3.)
Gilliard Rémy, Echichens (4.3.)
Glaus Karl, Zürich (10.3.)
Godel Irene, Fribourg (23.3.)
Henchoz Samuel,
Villard-sur-Chamby (14.3.)
Hurni Walter, Lamboing (9.3.)
Imhof-Carneiro da Costa Frederic,
Petit-Lancy (30.3.)
Inderbitzin Gertrud, Riehen (19.3.)
Lanz Verena, Belp (31.3.)
Leoni Carla, Cavigliano (4.3.)
Lott Max, Dietikon (5.3.)
Lüscher-Sfiligoi Rosanna,
Olten (5.3.)
Mordasini Balmelli Candido,
Massagno (12.3.)
Moret Michel,
La Chaux-de-Fonds (2.3.)

Mühlethaler-Hänni Ursula, Märstetten (26.3.)
 Muoser Martin, Schattdorf (4.3.)
 Nyffeler Otto, Rechterswil (12.3.)
 Pezouvanis Ioannis, Genève (14.3.)
 Queloz Michel, Bienne (7.3.)
 Raschle Wilhelm, Bütschwil (18.3.)
 Rosselli-Trenta Marisa, Claro (8.3.)
 Rosset-Morel Gérald, Renens (7.3.)
 Roth Werner, Gohl (21.3.)
 Ruffieux Louisa, Echarlens (12.3.)
 Scheuber Anton, Lostorf (23.3.)
 Schnellmann Elsbeth, St. Gallen (31.3.)
 Scolari Dario, Riazino (23.3.)
 Spycher Thomas, Steffisburg (16.3.)
 Stalder Bernard, Savièse (16.3.)
 Stalder-Kobler Franz, Engi (21.3.)
 Steiner-Baumgartner Hanspeter, Kirchberg BE (17.3.)
 Stettler Peter, Kaufdorf (31.3.)
 Tanner Fritz, Langenthal (27.3.)
 Terry Jacqueline, Vouvry (14.3.)
 Trachsler Hans, Uster (23.3.)
 Trisconi Claudia, Iragna (21.3.)
 Trittbach Peter, Steg im Tösstal (6.3.)
 Ulveling Emma, Zürich (30.3.)
 Vaccaro Salvatrice, Wettingen (3.3.)
 Vial Francis, Genève (23.3.)
 Vital Meta, Scuol (9.3.)
 Vogt Ulrich, Gontenschwil (31.3.)
 Von Moos Alfred, Stalden (Sarnen) (12.3.)
 Weidmann Emil, Embrach (18.3.)
 Weiss Roger, Lausanne (11.3.)
 Wüthrich Fritz, Schüpfen (29.3.)
 Zingg Berta, Starrkirch-Wil (3.3.)

Ruhestand

Post Immobilien Management und Services AG

Baumann Werner, Zürich
 Della Vedova Flavia, Zürich
 Ferreira Rodrigues Angelina, Petit-Lancy
 Hofmann Willi, Bern
 Hutter Anna, Diepoldsau

Wir trauern

Aktive

PostMail

Follonier Aldo, Sion, né en 1958

PostLogistics

Kämpf René, Biel/Bienne, geb. 1958

Pensionierte

Aeschbach Paul, Riehen (1927)

Jütz Marlise, Arth
 Vercellini Denise, Courtepin

PostMail

Berruex Paul, Neuchâtel
 Cadetg Hans, Chur
 Dominguez Rosa, Zürich-Mülligen
 Edelmann Bruno, Amriswil
 Fenner Verena, Waltalingen
 Greco Usa, Eclépens
 Hefti Elisabeth, Sulgen
 Hofstetter Sonja, Nänikon
 Käser Margrith, Eschlikon TG
 Lindegger Peter, Zürich
 Montuori Vincenzo, Genève
 Morais Alexandre, Zürich-Mülligen
 Morel Jean-Bernard, Grolley
 Ramos Pilar, Basel
 Richiger Hans-Ulrich, Zürich
 Sa Duarte Cuanoud Benilde, Genève
 Schmidli Arthur, Schwanden GL
 Schneider Verena, Grosshöchstetten
 Simeth Claude, Genève
 Walther Josef, Härkingen
 Wehrli Christian, Gossau SG
 Zingre Olluri Chantal, Eclépens

PostLogistics

Aeschlimann Walter, Thun
 Büchi Peter, Pratteln
 De Matteo Giuseppe, Härkingen
 Hager Urs, Schaffhausen
 Müller Bruno, Schaffhausen
 Suhner Mariana, Frauenfeld

Poststellen und Verkauf

Baumann Cäcilie, Bad Zurzach
 Bérard Marianne, Vollèges
 Bralla Maria, Tesserete
 Ceronetti Antonello, Novazzano
 Diehm Eduwiges, Cham
 Gigon Yolande, La Ferrière
 Gränicher Heidi, Mellingen
 Hochuli Peter, Schaffhausen
 Lionello Marco, Wil SG
 Mathis Elsbeth, Pfäffikon ZH
 Meier Werner, Zürich
 Morisoli Gianni, Cresciano

Inserat



Jugendherberge Valbella

Jugendherberge St. Moritz

FREIE BETTEN
in den
WINTER-HOSTELS
ab CHF 36.70*

Profitieren Sie jetzt von unseren Winterangeboten im Februar und März 2014 in den Schweizer Jugendherbergen in St. Moritz, Davos, Klosters, Pontresina, Scuol, Valbella, Grindelwald, Interlaken, Chateau-d'Oex und Zermatt.

*Mitgliederpreis. Als Mitarbeiter/in der Post lösen Sie eine 1-Jahres-Mitgliedschaft in der gewünschten Kategorie und Sie erhalten den Mitgliedsausweis auf 2 Jahre ausgestellt.

Reservation Tel. +41 (0)44 360 14 14
 contact@youthhostel.ch, youthhostel.ch

 Schweizer Jugendherbergen. **So muss es sein.**

Ringgenberg Verena, Köniz
 Roder Ursula, Schüpfen
 Stebler Elisabeth, Huttwil

PostAuto

Bänninger Fritz, Embrach
 Volken Elmar, Brig

Swiss Post Solutions

Brunner Hans-Rudolf, Luzern
 Schwendimann Edith, Bern
 Stalder Rosmarie, Kriens

Jeanmonod François, Bolligen (1969)
 Käslin-Wörndle Hans, Wettingen (1925)
 Keller Annelies, Uebeschi (1928)
 Knöpfli Hans Otto, Zürich (1927)
 Koller Joseph, Moutier (1944)
 Mäder Josef Erich, Boswil (1931)
 Monod Christian, Chesières (1944)
 Müller René, Rohr AG (1931)
 Nasciuti Elio, Bellinzona (1925)

Odermatt Balz, Niederrohrdorf (1933)
 Pellet Pierre André, La Tour-de-Peilz (1948)
 Pochon Robert, Léchelles (1922)
 Rickli Hans, Glarus (1928)
 Semadeni Alberto, S. Carlo GR (1949)
 Vouilloz Modeste, Ravoire (1928)
 Wallimann Theodul, Horgen (1934)

Berclaz Edmund, Sierre (1935)
 Cevey-Despond Simone, Senarclens (1952)
 Erismann Hans, Safenwil (1938)
 Fässler Maria, Appenzell (1924)
 Frésard Marcelin, La Chaux-de-Fonds (1954)
 Guggisberg Werner, Bern (1934)
 Härdi Rudolf, Buchs AG (1930)
 Hängärtner Paul, Rafz (1937)



© François Wavre

Wir setzen uns für die Nachhaltigkeit ein.

«Ich gehe täglich zu Fuss zur Arbeit (Obernuu–Kriens). Das entspricht ca. 9 Kilometern pro Tag oder 2000 Kilometern pro Jahr. Ich habe kein Auto und benütze sonst die öffentlichen Verkehrsmittel. Das ist mein Beitrag für die Umwelt.»
Claudia Schnyder, Zustellerin in Kriens

Die Post ist auch nachhaltig unterwegs: Mit rund 5000 mit Ökostrom betriebenen Elektrorollern und 129 mit Biogas betriebenen Lieferwagen legt die Post in der Zustellung jährlich knapp 22 Millionen Kilometer mit erneuerbaren Energien zurück.

